

Ein wunderschöner Frühsommertag: frische Luft, Grillenzirp, Vogelsang, Heuduft, das Licht etwas diesig angeblich vom Sahara-Staub, dazu die *eine* Schwalbe, die den Sommer macht – so finden wir uns bei der Holflüe zur samstäglichem Exkursion, heute angeführt durch Stefan Keller und Ernst Sonderegger. Dass übrigens die Rabatte neben dem Parkplatz ein so interessanter, artenreich blühender Standort geworden ist, geht auf die Initiative von Ernst Sonderegger zurück. Derselbe verrät uns auch den nahen Nistplatz der recht zahlreichen Mauersegler.

Im Gänsemarsch geht's zunächst der Strasse entlang. Hier das für einmal *atypische* Vogelexkursionsgruppenfoto (das typische kennen wir ja inzwischen):

Kleines Wäldchen, Ohren spitzen, und schon lässt uns das Rotkehlchen seinen variablen Silberfetzchen-Gesang hören. In der Nähe lassen sich auch Amsel, Buchfink, MöGraMü und Kohlmeise vernehmen, jemand will auch Buntspecht und Kleiber ausmachen.



Auf der Feldweg-Route dann die Stare und Rabenkrähen allenthalben. Ein Rotmilan zeigt sich lange im allerbesten Licht, extra für die Fotografen, und lässt sogar seinen charaktervollen Ruf ertönen. Dass zum Vergleich dann noch ein Schwarzer heranfliegt, ist fast schon unverschämtes Glück.

Allerdings liegen für Vogelfreunde, gerade im Kulturland, Glück und Kummer immer nahe beisammen. Die Interessen derer, die es pflegen und die leben wollen von Acker, Obstgarten und Viehweide, sind verständlicherweise nicht unbedingt vogelfreundlich. Stefan Keller weist uns während dieses Vormittags auf wesentliche Aspekte hin und schärft unsern Blick für die verschiedenen Zonen: Hier ein Magerwiesenbord, da ein guter oder eben weniger guter Übergang vom Wald zur Wiese, dort eigens angelegte Hecken, Steinhäufen, Sitzstangen (gerne auch mit pädagogischen Tafeln und gut neudeutsch als «Biodiversitätsförderfläche» ausgewiesen). Wir treffen einerseits erfreulich viele noch nicht gemähte, eher extensiv bewirtschaftete Wiesen an und sogar ein Fleckchen «richtiges» Heu, ein Getreidefeld, das einige Mohn- und Kornblumen beherbergt. Daneben aber auch die Wiese mit Einheitsgras EU/CH538xd27, saftig grün und von keinem falschen Blümchen oder Falterchen verunreinigt; vielleicht wird sie bald zu feinem plasticverpacktem Sauerkraut für die 90schwänzige Mutterkuh-Herde da drüben?



Inzwischen sind wir beim Hotwiel wieder im Schatten eines Wäldchens. «*Jetz! Da äne lose!*» Ein Grauschnäpper soll es sein, dazu ein Zaunkönig, vielleicht auch ein Sommergoldhähnchen...? Diese Stimmchen, diese Stimmchen!



Wieder leichter zu beobachten in Hofnähe eine Hausrotschwanz-Familie, vorausgesetzt, man ist im Bild darüber, wo sie zu erwarten ist und wie sie sich aufzuführen pflegt; der Kleine auf der Holzbeige hält zunächst mal still, er weiss noch nicht, dass man davonfliegen muss, wenn Menschen kommen. In der Nähe Feldsperling, Dach-Bachstelze und Grünfink, im Überflug ein Graureiher.

Die Saatkrähen-Kolonie in den Eschen ist – hierzulande – eine echte Spezialität. Einer der Vögel erweist uns die Gunst, sein Alleinstellungsmerkmal, den hellen Schnabelgrund, sehen zu lassen. Ernst berichtet über die Geschichte der Krähensiedlung und über Gepflogenheiten der schlaun Gesellen (Baumaterial-Diebstahl...).

«Mal eis wiiter, zuelaufe», «Jetzt echli Dischtanz mache», mahnt die Exkursionsleitung. Gar nicht so einfach in einer Gruppe mit Feldstechern am Bauch und einsatzbereiten Spektiven.

Nach dem Weg durch vielerlei Lebensräumen, wie sie für Kulturland typisch sind, kommen wir schliesslich doch beim Tennisplatz-Restaurant an, setzen uns hin zu Moscht, Kafi und Fachsimpeleien aller Art in sommerlicher Wärme.

Wer auch den Rückweg zu Fuss unternimmt, wird durch weitere Sichtungungen belohnt: im dem Stigelenweiher fischt ein Graureiher, und es schwimmen – erholsam, Stufe 1! – Blässhuhn und sogar Kolbenente jeweils mit Nachwuchs. Nebst dem Fiepen der Jungen, dem Geschnatter fliegender Stockenten und dem Rohrspatz-Geschimpf (ein xy-Rohrsänger) ist auch allerlei amphibisches Quaken zu hören.



Unter einem Scheunendach fliegt ein Baumläufer ein und aus (mit allergrösster Wahrscheinlichkeit ein Garten-, der sich im übrigen nicht ans Protokoll hält: was hat er unter dem Dach zu suchen statt am Baumstamm?) und auch Hausspatzen scheinen hier Junge zu füttern. Distelfinken und Ringeltaube fliegen auf, und schliesslich lassen uns acht Milane ihre Flugschau bewundern: hoch hinauf lassen sie sich tragen in der warmen Luft.

Wieder am Ausgangspunkt angekommen, führt uns Stefan die Bestimmung einer noch nicht blühenden Flockenblume in Ernsts Rabatte vor. Erholsam, Stufe 2! Die Pflanze fliegt nicht weg, lässt sich von allen Seiten ganz nah betrachten, ein Merkmal nach dem andern ins Auge fassen, und wird sich sogar in einigen Tagen, in voller Blüte, am selben Platz wieder aufsuchen lassen. Also vielleicht als nächstes eine Botanik-Exkursion?

Bei den Pflanzen kann man der Artenvielfalt oft durch ein paar Samen nachhelfen. Unter den Vögeln haben wir heute vor allem solche angetroffen, die nicht sehr spezialisierte Ansprüche stellen, sondern sich in verschiedenen Lebensräumen zurechtfinden, während die eigentlichen Kulturland-Spezialisten eher auf der Liste derer figurieren, die «auch da sein könnten». Hier kann man nur abwarten. In ein paar Jahren vielleicht, vermutet Ernst, könnte zum Beispiel der Neuntöter das von Naturschützern sorgfältig gestaltete Extensiv-Areal entdeckt haben. Goldammer, Heckenbraunelle, Feldlerche kommen ebenfalls auf die Wunschliste. Vielleicht aber verhalten sich die Vögel pädagogisch: erst wenn die Anfänger dann die häufigen schon im Flug und am ersten Piep erkennen, wollen sich die selteneren zeigen? Freude und Kummer, wie gesagt, sind hier immer nah verbunden.



Noch ein kleiner Link (Video W.A.):
https://youtu.be/onKjLEoqd_A
Nei aber au, wie herzig!